

pt,
der
eine
Im
nen
gen
nie

E n t w u r f

zu einem

gemeinnützigen verbesserten

Dispensatorium.

Hactenus medicina curiosa & nimia fuit in
inanibus.

Bagliv.

Mein
vollstän
wird m
mir für
weniger
ne Stiz
Pharma
mehr n
Planes
kommn
doch an
erzeigen,
habe,
dieser
mit der
mich fol
weder
vorausse
möglich
Gemeinn
sie sich
lich nüz
Man w
sehen od
de, wer
diesem o
chen kön

Erinnerungen.

Meine Absicht bei diesem Entwurfe ist nicht, ein vollständiges pharmazeutisches Werk zu liefern: dazu wird mehr Zeit und Ueberlegung erfordert, als es mir für jetzt möglich ist. Ich trage daher um desto weniger Bedenken ihn dem Commentare nur, als eine Skizze, oder als Prolegomena zu einer künftigen Pharmazie, anzuhängen; das Resultat desselben soll mehr nicht, als eine zusammenhängende Idee eines Planes sein, der einst zur Entwicklung und Bervollkommnung gedeihen könnte. Wenn ich aber hie und da doch ausschweiffe, geschiehet es bloß, um das zu ersetzen, was ich im Commentare zu sagen vergessen habe, oder mir sonst am Herze lag. Eigentlich hängt dieser Entwurf mit dem Commentare sowohl, als mit der Provinzialpharmakopee zusammen; ich werde mich folglich der Wiederholung dessen, was ich entweder in jenem schon gesagt habe, oder in dieser vorausseze, so viel es mir meine Zurückerinnerung möglich machen wird, gütlich enthalten. Auf Gemeinnützigkeit ziele ich dabei nur in so ferne, als sie sich auf alle Fälle, und dabei auf das, was wirklich nützlich oder unentbehrlich ist, beziehen kann. Man wird sagen: ich habe manches Nuzbare übersehen oder wohl gar vorsezlich ausgelassen. Ich werde, wenn man mirs vor Augen legen wird, vielleicht diesem oder jenem seine Wirksamkeit nicht streitig machen können; ich werde aber nichtsdestoweniger bei-

gen, daß ich, da ich kein Geschichtschreiber der Pharmazie oder Arzneimittellehre bin, dafür kräftigere, sichere oder wenigstens gleichwirkende Mittel anzeigte, ohne mich dem Vorwurfe dabel auszusetzen, nicht auch für die Wahl gesorget zu haben. Wie sich das nun zur Wahrheit verhalten wird, so wünsch ich, daß sich meine Behauptungen alle zur Besserung verhalten möchten. Daß ich wirklich verbessert habe, wird mir wohl Niemand freitig machen wollen; daß aber sowohl künftige, als gegenwärtige mir noch unbekanntere Entdeckungen mich nicht auch bessern sollten, daß eigene Ueberlegung, eigene und anderer Erfahrungen mich nicht zurecht weisen könnten; dafür bin ich Mensch, und werde mich gerne bescheiden.

Mittel, die eigentlich in die Veterinariale gehören, bitte ich in meinem Entwürfe nicht zu suchen. Dergleichen anzuzeigen, überlasse ich Pferde- und Viehärzten. Für Menschenärzte sind sie kein Gegenstand.

Man könnte mir auch vorwerfen, daß dieser Plan zu allgemein und ohne Rücksicht auf die Ruralapotheken entworfen sei. — Welche Mittel in denselben vorrätzig sein sollen, das kann nie überhaupt bestimmt werden. Jeder Landarzt, und jeder Landwundarzt hat seine Lieblingsmittel, und beide sind berechtigt, auch solche Mittel zu verordnen, die im allgemeinen Dispensatorium nicht befindlich sind, wenn sie solche ihrer Praxis angemessen finden. Es wird schwerlich Orte geben, wo sich eine Apotheke, aber kein Arzt oder Wundarzt befinden dürfte. Sollte dieser Fall doch möglich sein, so halte sich jeder Apotheker an das allgemeine Dispensatorium, aber mit der Einschränkung, nur das, was am öftesten vom Publikum verlangt wird, vorrätzig zu haben; und das wird er gewiß, wenn er anders nicht bankerut werden will, welches ihm wohl auch neben Ärzten und Wund-

ge
Wund
Beispi
in: Fa
Orts,
vorrät
geschri
ungea
fahren
ten
Die u
meiner
oder
ich nu
leicht
der zu
schrift
Mittel
vorthe
wenige
mehr,
einmal
wieder
les,
geffenh
legt no
bedente
welche

Wundärzten widerfahren könnte. Ich kann leicht ein Beispiel geben, wie dies möglich sei. Ich setze mich in Fall Landmedikus zu sein, und die Apotheke des Orts, wo ich bin, hielt alle diejenigen Arzneimittel vorräthig, welche in der Provinzialpharmakopee vorgeschrieben stehen, so würde ich in meiner Praxis demungeachtet allezeit nach meinen eigenen Grundsätzen verfahren, ich würde mich vielleicht nur auf den zehnten Theil der Provinzialpharmakopee einschränken. Die unter mir stehende Wundärzte akkommodiren sich meiner Verfahrungsart — ob, um mir zu hofiren, oder aus Ueberzeugung, daß ich Recht habe, kann ich nun nicht entscheiden; genug daß der Fall gar leicht möglich ist — und wehe dann dem Apotheker, der zwischen mir, und der Landeskollegialischen Vorschrift in Kollision kömmt.

Man wird in diesem Entwurfe noch manches Mittel finden, welches ich im Kommentare nicht gar vortheilhaft geschildert habe. Das thue ich nichtswe-
weniger, als ob mich das Gesagte reuete, als viel-
mehr, um schwachen Aerzten ihre Lieblinge nicht auf
einmal rauben zu wollen. Wenn ich nach zehn Jahren
wieder diesen Gegenstand bearbeitete, würde ich Vie-
les, was ich jetzt aus Rücksicht stehen ließ, der Ver-
gessenheit Preis geben, und auch manche Lücke, die
jetzt noch offen stehet, ausfüllen.

E i n l e i t u n g.

§. I.

Dispensatorium, Pharmakopee sind gleich-
bedeutende Wörter, die dasjenige Buch bezeichnen,
welches allen Apothekern, durch dazu bestellte medizini-

sche Landeskollegien, zur Richtschnur gesätzmäßig vorgeschrieben ist. Pharmakologie und Pharmazie hingegen sind Theile desselben. Letztere ist die Geschichte derjenigen Arzneimittel, welche in Apotheken entweder vorrätzig sein sollen, oder sonst einen Gegenstand der Pharmazie ausmachen: Diese eine bestimmte Anleitung, die in jener abgehandelten Gegenstände, zuzubereiten und zusammenzusetzen. Diese beide Theile haben nun wieder ihre eigenen Abtheilungen und Unterabtheilungen, wie sie im nachfolgenden Paragraph zu sehen sind.

§. 2

I. Theil. Pharmakologie.

α Arzneimittel aus dem Mineralreiche.

1. Erden.
2. brennbare Mineralien.
3. Metalle.
4. Halbmetalle.
5. Salze mit ihren Verbindungen.

* einfache.

- a. saure.
- b. alkalische.

** verbundene.

- a. unter sich selbst.
- b. mit Erden.
- c. mit Metallen und Halbmetallen.
- d. mit brennbaren Körpern.
- e. mehr zusammengesetzt und unbestimmt verbunden.

β Arzneimittel aus dem Pflanzenreiche.

1. Wurzeln.
2. Hölzer, Rinden und Zweige.
3. Kräuter, Blätter, Wipfeln und Knospen.

4. Blumen.
5. Saamen und Früchte.
6. Schwämme.
7. Moose.
8. Produkte aus den Pflanzenreiche.
 - * trockene.
 - ** flüssige.
9. vegetabilisches Insekten Behältniß.
- γ Arzneimittel aus dem Thierreiche.
 1. ganze Thiere.
 - * Insekten.
 - ** Würmer.
 - *** Amphibien.
 2. thierische Theile und Produkte.
 - * trockene.
 - ** flüssige.

II. Theil. Pharmazie.

- α. von der Pharmazie überhaupt.
 1. Begriff und Eintheilung.
 2. Hülfsmittel.
 3. Maaß, Gewicht und Zeichen.
 4. Allgemeine Pflichten der Apotheker.
- β. Reine Pharmazie, welche die Grundlehren der Apothekerkunst abhandelt. Diese beziehen sich auf alle pharmazeutischen Operationen.
 1. Oekonomisch pharmazeutische
 2. Mechanisch pharmazeutische
 3. Chemisch pharmazeutische } Operationen.
- γ. Angewandte Pharmazie, welche die Grundlehren der reinen, an den in dem ersten Theile enthaltenen Arzneimitteln, in die Ausübung zu bringen lehret.

212 Entwurf zu einem gemeinn. verb. Dispens.

1. Anwendung derselben auf diejenigen zubereiteten und zusammengesetzten Mittel, welche dem Verderben weniger unterworfen sind; und
2. auf diejenigen, welche, da man sie seltner verordnet, erst dann verfertiget werden, wenn es der Arzt für gut befindet, sie zu verordnen, oder welche auch bald zu verderben pflegen.

V